

# LEBENSGESCHICHTE MEINER VORFAHREN DRITTER TEIL

Version vom 25. Januar 2021.

AUTOR: MONIEK NOOREN  
DIE GESCHICHTE MEINER MUTTER BIS 1947

Generation zwei

Erika Klara Rosa Rehak (1920- 2009)

Copyright © 2018 Bureau Bio-redactie, All rights reserved

## VORWORT

### Was dem vorausging – die Geschichte der Generationen, geboren vor 1920

Teil eins der Geschichte meiner Vorfahren auf der Seite meiner Mutter ist eine Beschreibung des Lebens der Vorfahren, die vor 1890 geboren sind; bis zum Jahr 1919. Anfangs waren sie Weber, unabhängige Handwerker, so wie ihre Vorfahren es gewesen wären. Danach wanderten sie ein oder ein paar Mal in ihrem Leben über eine größere Entfernung, von mehr östlichen Regionen in die Mitte Deutschlands, auf der Suche nach Arbeit und Einkommen; und sie wurden Fabrikarbeiter.

Teil 2 beschreibt das Leben der 1897/99 geborenen Generation; bis in die 1970er Jahre. 1919 gründeten die Großeltern Rehak in Kassel eine neue Familie: eine Arbeiterfamilie mit drei Kindern. Ein Sohn wird als Maschinist auf einem Kriegs-U-Boot der Wehrmacht getötet. Der andere Sohn und die Eltern überleben den Zweiten Weltkrieg in Weimar-Ahnatal, einem Dorf bei Kassel. Sie werden dort leben, bis sie sterben. Die Tochter, meine Mutter, heiratet und verlässt 1940 die Familie. Sie zieht von Kassel nach Berlin.

### Teil 3

Teil drei erzählt die Geschichte aus der Perspektive meiner Mutter, von 1920 bis zum Sommer 1947, als sie in die Niederlande reist, um dort zum zweiten Mal zu heiraten.

---

#### *Erika – Kind und Tochter in Kassel, 1920-1940*

---

1920 wurde Erika Klara Rosa Rehak am 5.7.1920 in Deutschland im Stadtteil Bettenhausen der Stadt Kassel geboren; als Tochter von Johanna Margarete geb. Erbstösser, Weberin, und Fritz Hugo Rehak, Mechaniker. Grete, Margarete in offizieller Schreibweise, wird aufgehört haben zu arbeiten, sobald sie verheiratet war. Das gehörte sich derzeit so.

Die Kasseler Adressbücher notieren Hugos Beruf meistens als "Mechaniker" oder "Justierer" (1923t/m1926; 1939 und 1940). Sicher ist, dass er lange Zeit Justierer von Ferngläsern bei der Zeiss IKON Gruppe war. Die Aufgabe eines Justierers ist es, die Einstellung eines Instrumentes zu verfeinern. Zeiss Ikon war ein deutscher Hersteller optischer Instrumente. Das Unternehmen wurde 1926 durch eine Fusion gegründet und hatte sechs Firmensitze und viele kleine Niederlassungen. Manchmal wird Hugos Beruf angegeben als Betriebsassistent "Betr.Assist." oder Firmentechniker "Betr.Techn.". Offenbar hat sich seine Position von Zeit zu Zeit geändert: vielleicht durch Unternehmensübernahmen und Fusionen.

Die Adresse der Familie Hugo Rehak war seit dem Jahr 1919 Huthstrasse 22 E. Diese Wohnung befindet sich im Erdgeschoss eines großen Mehrfamilienhauses und wurde davor schon bewohnt von Hugos Vater Johann

Ab 1920 ist Hugo offizieller Pächter, und als "Feinmechaniker" Ernährer; und Johann lebt mit ihm zusammen als 'Invalide'. Kassels Adressbücher geben uns diese Informationen. Das heißt dass Johann nicht mehr als Webermeister in der Textilfabrik Salzmann arbeitet. Er ist 66 Jahre alt und wurde invalide zwischen 1916 und 1920 - er könnte ein Kriegskrüppel sein. Viele der deutschen Soldaten, die die Massaker von 1914-1918 überlebten und Kriegsgefangene waren, hatten einen Arm oder ein Bein verloren. Internetquellen argumentieren jedoch, dass in diesem Krieg grundsätzlich jeder Deutsche im Alter von 17 bis 42 Jahren Soldat werden müsse. 1914 war Johann 59 Jahre alt. Er hat sich wohl nicht freiwillig zum Wehrdienst gemeldet, und somit hatte seine Behinderung wohl eine andere Ursache. Es könnte gut sein dass es die Folge von einem Arbeitsunfall in der Textilfabrik war. Es wäre doch am einfachsten wenn er mir so dass eine oder andere noch erzählen könnte.

Ende 1926 zog Johann in die Gartenstr. 22 ¾ 2 nach Kassel, also als er 71 Jahre alt war und sein drittes Enkelkind zur Welt kam. Sein erstes Enkelkind, Erika, meine Mutter, ist dann sechs Jahre alt. Sie wird nur eine vage Erinnerung an ihn haben, als: "ein behinderter, ein Opa mit einem Arm, meine ich? – der bei uns wohnte". Er muss ein bescheidener Vater und Großvater gewesen sein, der sich gut um seine Familie gekümmert hat. Seine Ehefrau, die gebürtige Auguste Kränz, wurde nur ein einziges Mal, 1881 in der Einbürgerungsurkunde in Liegnitz (Legnica) in Polen erwähnt. Es könnte sein dass sie früh gestorben ist? Vielleicht schon bevor Johann mit seinem Sohn nach Kassel zog? Vielleicht auch nicht – Vorkriegsdokumente und Adressbücher erwähnen keine Namen von Ehefrauen. Es ist äußerst traurig, dass eine verheiratete Frau in unserer Kultur jahrhundertlang kein eigenes Leben vor dem Gesetz hatte, weil sie natürlich ihrem Mann gehörte. Es sei denn, sie hatte einen eigenen hohen Status.

Die Gartenstraße liegt nordwestlich von Bettenhausen und nördlich der Fulda, in einem älteren Teil der Stadt. Johann ist bis 1934 in den Adressbüchern mit dieser Adresse aufgeführt. Das bedeutet nicht unbedingt, dass er 1934 gestorben ist – 79 Jahre alt; möglicherweise ist er umgezogen in ein Altersheim. Ich bin der Meinung dass er sechs Jahre später noch lebte, und dass er auf dem Gruppenfoto der Hochzeitsgesellschaft 1940 zu sehen ist. Vor Ende 1943 ist er aber sicherlich gestorben, weil er in dem Nachruf seines Enkels Bruno nicht als Großvater aufgeführt ist.



Foto 1

Meine Mutter sprach nur sehr selten über ihre Vergangenheit. Wenn sie als alte Dame "im Kloster" lebt, beschreibt sie jedoch ab und zu Erinnerungsfragmente. Sie nannte ihre Wohnung neben dem Altenpflegeheim so, weil beide Gebäude ursprünglich Teil eines Klosters waren. Manchmal, indem ich einige Fragen stellte, oder beim Ansehen von alten Fotos, konnte ich sie dazu verleiten, ein wenig mehr über ihre Vergangenheit zu erzählen. Die Ergebnisse sind in dieser Geschichte enthalten; hier ist das erste Beispiel; "E" ist die Abkürzung von Erika.

E: "*Meine erste Kindheits Erinnerung? Ich erinnere mich, wie ich meiner Großmutter -- einer starke und beeindruckenden Frau -- zusah, wie sie ihre sehr, sehr langen Haare kämmte.*"

Unmittelbar danach schildert sie eine schreckliche Erinnerung - sie war 5-6 Jahre alt, als eine ihrer Spielkameraden vor ihren Augen ertrank.

E: "*Wir spielten dort zu dritt und sie fiel ins Wasser und ertrank. Es gab nichts, was wir anderen tun konnten. Ich fand das so schrecklich*

*... und ich habe das mein ganzes Leben lang – und immer noch - gelegentlich wieder von neuem geschehen".*

Wo genau das geschah, blieb damals vage - in der Fulda oder vielleicht in einem Bach? Ich verstand nicht wirklich, wo und wie das sein konnte, sie lebte doch in der Stadt, nicht wahr? Jetzt, da ich die Wohnadresse habe und sie auf der Karte gesehen habe, kann ich mir die Situation gut vorstellen. Natürlich gingen die Kinder des Bezirks im Grünen spielen – und direkt hinter dem Häusern: in den Wiesen und Hainen entlang der Fulda und entlang der beiden Bäche Losse und

Haare, die dort in die Fulda fließen. Was für eine Tragödie, das Ertrinken eines Spielkameraden, das erinnert man sich natürlich.

Die Rehaks mögen schön am grünen Stadtrand gelebt haben, aber das Haus war so klein, dass die einzige Tochter der Familie im Wohnzimmer schlief. Sie mussten mit wenig Geld über die Runden kommen und die Eltern waren streng, die Kinder lernten sehr gehorsam zu sein und sie bekamen wenig Freiheit. Meine Mutter erzähle weiter, dass sie und ihre Brüder nicht wirklich hungrig waren, aber das Essen war sehr einfach und dürftig und Spielzeug gab es kaum.

E: "*Rote Beeren aus dem Garten mit Milch war eine besondere Delikatesse. Aber wir haben draußen Spiele gespielt wie Verstecken und Suchen und ich hatte auch eine Puppe.*"

---

## WARUM&WIE

### Nutzen kommt vor Vergnügen – Transfer von Ethik und Verhaltensmustern

So langsam beginne ich, die Hinterlassenschaft zu verstehen, die in diesem Familienzweig der Arbeiter weitergegeben wird: eine Form des Utilitarismus, einer Ethik, "die den moralischen Wert einer Handlung bewertet an Hand des Beitrages zum Gemeinwohl, wobei dies Gemeinwohl das Wohlergehen und Glück aller Menschen ist." <sup>1</sup> Nun ja, die Menschen in der unmittelbaren Lebensumgebung stehen dabei doch mehr im Vordergrund.

Wie geschieht die Übertragung dieses Prinzips der Nützlichkeit als wichtigster Handlungsantrieb? Nun, nur durch das Anlernen von Gewohnheiten und Disziplin. Wie er von seinem Vater Johann hat gelernt, legt Vater Hugo seinerseits jede Woche den Inhalt der Lohntüte auf den Küchentisch. Grete und Hugo, Mutter oder Vater, oder beide zusammen, werden dann den Inhalt aufteilen und in eine Reihe von Sparschweingläsern tun. Die Mutter lernte von ihrer Mutter, den Lohn des Vaters und alle anderen Familieneinnahmen für alle notwendigen Ausgaben im besten Interesse der Familie auszugeben und Die Hausaufgaben zu teilen. Was bleibt für neue Schuhe oder zusätzliches Bier für den Papa übrig? Und bleibt etwas Zeit übrig für Entspannung und Spaß für die Mama und die Kinder? Mama hat auch gelernt, die notwendigen Haushaltsaufgaben unter den Familienmitgliedern aufzuteilen.

Wer nicht zur Arbeit in die Fabrik geht, hilft so viel wie möglich im Gemüsegarten: Unkraut jäten, Gurken und Obst pflücken. Oder hilft bei der Wäsche – eine Aufgabe für Mädchen; Schuhe putzen – eine Aufgabe für Jungen oder Mädchen; Birnen pflücken – für Jungen; Birnen einmachen – für Mädchen und so weiter. Ein Garten muss natürlich genutzt werden! Zumindest für die Hühnerhaltung, den Anbau von Kartoffeln und Gurken ... Gurken pflücken, ich hasste das, die Pflanzen waren so eklig, stachelig rau.

Ich erkenne es leicht, das Muster der Nützlichkeit ist auch noch in mir eingefloßt, drei Generationen nach Johann.

Nun, ich denke, dass solche Verhaltensmuster, die Menschen Generation für Generation an ihre Blutsverwandten weitergeben, viel mehr Einfluss haben als sogenannte zelluläre Erinnerungen. Es ist aber doch so, dass wir Kinder in den 1950er Jahren viel weniger hart im Haus und Garten arbeiten mussten als die Kinder von zwei oder mehr Generationen davor. Dafür blieb weniger Zeit, weil wir zur Schule gehen mussten. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wird es im ganzen Land erste allgemeine Gesetze für die Schulpflicht und die Schulbildung geben, sowohl in den Niederlanden (1900) als auch in Deutschland (1919).

---

### Die Weimarer Republik

Die Weimarer Republik oder die Deutsche Republik musste nach dem Ersten Weltkrieg Wiedergutmachung leisten, im großen Stil entwarnen und Territorium abgeben. Hunger, soziales Elend und Wohnungsnot prägten den Alltag vieler Deutscher. Die Rationierung von Lebensmitteln wurde nur schrittweise reduziert. Tuberkulose und Rachitis wurden überall gefunden, vor allem bei den unterernährten Kindern. Die Lebensmittelpreise stiegen täglich. Politische Gegner bildeten extrem radikale Parteien mit paramilitärischen Spaltungen, die auf den Straßen und bei Kundgebungen mit Gegnern zusammenstießen, sowie Anschläge auf Gegner ausführten.

Die allgemeine Krise erreichte 1923 ihren Höhepunkt. Es folgt eine Periode relativen Wohlstands

und relativer politischer Stabilität bis 1929. 1929 verursacht der Amerikanische Börsencrash auch in West-Europa eine große Wirtschaftskrise. Dadurch kann Deutschland seine noch ausstehenden Schulden nicht begleichen und werden Millionen von Menschen arbeitslos. Hitler profitiert vom Aufblühen dieser Krise. 1933 gelingt es ihm, die Macht zu übernehmen und dann in kürzester Zeit die deutsche Republik in eine totalitäre Diktatur zu verwandeln: Nazi-Deutschland.

Mit diesem Zeitrahmen als Hintergrund haben die Rehaks sehr gut abgeschnitten – sie überlebten die schlechten Zeiten und zogen drei Kinder groß. Ohne das Prinzip der Nützlichkeit, die strenge Disziplin und eine Portion Glück wäre das wohl nicht möglich gewesen.

Die ältesten Fotografien von Erika stammen aus ca. 1923, ein Kleinkind vor dem Stadttheater, und ca. 1925 im Garten mit Vater, Mutter und Bruder Bruno. Bilder eines Fotografen: Bilder einer Familie in relativ guten Zeiten, mit einer extra großen Haarschleife für das Mädchen, jeder in Sonntagskleidung, die Kinder mit runden Wangen, Papa mit einer Zigarette in der Hand.



Foto 2



Foto 3

Erika ging von 1927 bis 1930 in Kassel in die Volksschule Kassel; Ihre Mädchenklasse wurde zusammen fotografiert, wahrscheinlich 1930. Sie ist in der zweiten Reihe von oben die fünfte von der rechten Kante aus mit dem weißen Kragen.. Danach geht Erika aufs Gymnasium; die Amalienschule (sie heißt seit 1979 Realschule Luisenschule). Sie wurde ein schlankes, hübsches Mädchen; zuerst mit langen blonden Zöpfen, wie es sich damals gehörte.

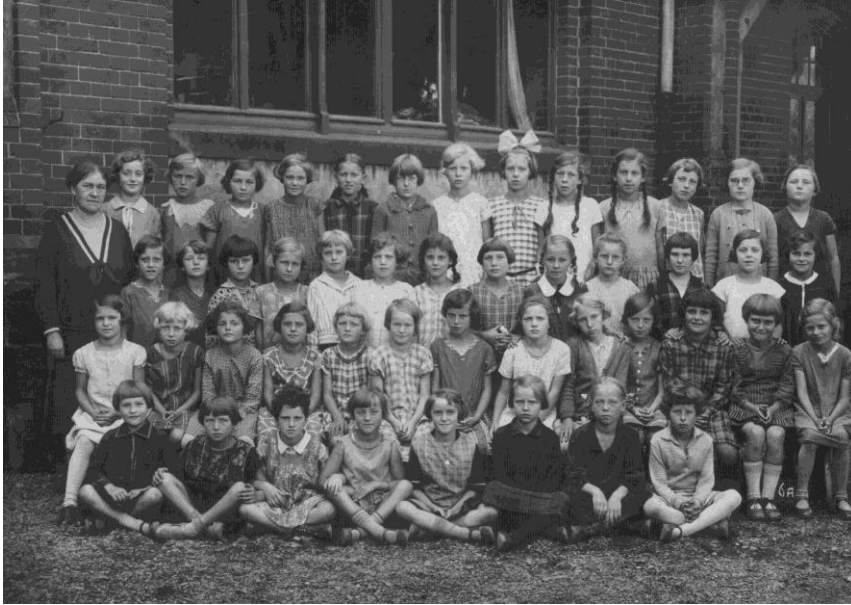


Foto 4



Foto 5



Foto 6

Nach einer Schulaufführung erhielt sie von einem Talentsucher einer Tanzschule eine Einladung für eine Ausbildung.

E: *"Ich wollte, aber mein Vater ließ mich nicht."* Nun, wenn sie damit angefangen hätte... Vielleicht wäre sie dann später, als 19-Jährige, als eine Tänzerin oder Schauspielerin in der NS-Kriegspropaganda in der Filmindustrie eingesetzt. Der Film wurde im 20. Jahrhundert zu einem der Massenmedien; für Unterhaltung und Informationen über Kunst, Technologie und Politik. Radiohören, vor allem das "Wunschkonzert" und "ins Kino gehen" würde im Krieg sehr populär werden. Dies wurde auch vom Naziregime ermutigt, um von der täglichen Realität des Krieges abzulenken; Zum Beispiel "Lili Marleen", Filme mit Stars wie Marlene Dietrich. Erika (zum Glück) konnte nicht singen, sie war nicht tonfest.

E: *"Dieses Foto, auf dem ich mit meinem Vater Rad fahre – dann bin ich 14 oder 15? - dass von uns so ein Foto gemacht wurde, darüber freute ich mich, aber wir stehen einfach da, mit Fahrrädern die geliebt wurden vor irgendeinem Haus; und ich weiß nicht, wer diese Leute sind, die zuschauen; Ich habe erst später in den Niederlanden Fahrrad fahren gelernt, und das habe ich nie sehr gut gekonnt!"*

Hitler übernahm 1933 die Macht und Deutschland wurde schnell zu einer Diktatur. 1934 ließ Erikas Vater Hugo seinen Nachnamen als Rehak festlegen. Das war wohl angebracht in einer Zeit, als Namen, die nicht gerade deutsch klangen, wenig beliebt waren...

Ab 1936 wurde die Mitgliedschaft im BDM für Mädchen verpflichtend, natürlich soweit sie nicht von der Teilnahme aus rassistischen Gründen ausgeschlossen waren. Der BDM, Bund Deutscher Mädel, erfasste Mädchen im Alter von 14 bis 18 Jahren. Mädchen und Frauen wurden durch den BDM die Nazitheorie und ihre Rolle darin beigebracht.

Ihre Eltern, sagte Erika, *"waren keine Befürworter der lockeren Sitten die die Mädchen dort lernten."* Sie müssen jedoch ab 1936 die Teilnahme ihrer Tochter zulassen. Sie ist dann sechzehn und wird daher wahrscheinlich Mitglied bleiben, bis sie 19 wird in 1939? .Später findet sie das eine peinliche Zeit; dennoch behielt sie Bilder davon. Sie zeigen Erika in BDM-Kleidung, zum Beispiel wie sie Suppe an andere BDM-Mädchen austeilte, draußen in einer Pfadfinder-ähnlichen Umgebung. Sieht so aus, und wie sie mir sehr ehrlich sagte als sie sich diese Fotos mit mir zusammen ansah, hat ein solcher Tag in der Natur ziemlich viel Spaß gemacht. Es herrschte eine entspannte Atmosphäre und als Jugendliche genoss sie das Gruppenleben und das Prinzip "Zurück zur Natur", für das die Nazis sich einsetzten.

1937, einen Tag nach dem Abitur am 31. März, begann Erika eine kaufmännische Lehre bei Salzmann & Comp.in Kassel. Das war die Textilfabrik, die früher auch der Arbeitgeber von Großvater Johann war.

#### AUS DEM WISSENSNETZWERK

##### **Hitlers Diktatur van Hitler und Kriegsbeginn**

Von 1937 bis 1945 wurde Deutschland von Hitlers Herrschaft und Willkür gezeichnet. Allgemein bekannte Beispiele dafür waren die Kristallnacht, die Reichskulturkammer, in der nur Kunst, die Hitler genehmigte, erlaubt war, und das Verbrennen von "Schriften deutscher Volksfeinde". Die Kristallnacht war eine von den Nazis organisierte Aktion (Pogrom), die sich gegen die jüdische Bevölkerung in Deutschland richtete.

In der Geschichte der Stadt Kassel enthält 1938 eine schwarze Seite. Am 7. November – zwei Tage vor der berühmten Reichskristallnacht vom 9. bis 10. November – wurden die Synagoge und andere jüdische Einrichtungen und Gebäude in Kassel zerstört.

1939, am 1. September, überfielen Truppen der deutschen Wehrmacht und der SS Polen. Die Regierungen des Vereinigten Königreichs und Frankreichs, die ein Bündnis mit Polen bildeten, reagierten am 3. September 1939 mit einer Kriegserklärung an Deutschland.

Am 10. Mai 1940 wurden Belgien und die Niederlande von Deutschland angegriffen. Die anschließende Besetzung dauerte in Belgien bis zum 17. September 1944 und in den (nördlichen) Niederlanden bis zum 6. Mai 1945 .

1939 endete Erikas Ausbildung bei Salzmann & Comp. und wurde sie dort Stenotypiste ("Steno-Kontoristin").

Am 31.7.1940 brach Erika diese Arbeit bei Salzman & Comp ab, um zu heiraten, so steht es in einem ihrer Dokumente. Einem anderen Papier zufolge arbeitete sie dort jedoch bis zum 30.11.1940; bis zu zwei Monaten nach ihrer Heirat. Vermutlich hatte sie noch recht auf bezahlte Urlaubstage oder einen Anspruch auf eine Abfindung.

---

*Erika und Herbert Woltmann- 1940-1944*

---

### **Im Krieg heiraten?**

Erika Rehak heiratet am 10.8.1940, 20 Jahre alt, Herbert Woltmann, 29 Jahre alt. Wer war Herbert (= Herbert Alfred Reinhard) Woltmann?

Herbert Woltmann wurde am 13.8.1911 in Berlin-Charlottenburg geboren. Sein Vater Hermann Christoph Friedrich Woltmann, und seine Mutter Frieda Martha Woltmann, geborene Kampmann, heirateten am 8.4.1911 in Charlottenburg. Herbert war oft bei seinem Onkel Erich (?) und seiner Tante Erna Göbel - und sie wohnten in Kassel. Das heißt, wenn ich richtig verstanden habe, was meine Mutter mir erzählt hat. Die Kasseler Adressbücher haben viele Göbels aufgelistet, und ich konnte dieses Paar darin nicht identifizieren. Ich erinnere mich vage an die 'Tante Erna', sie liebte Dackel und hatte meistens ein oder zwei mit ihr. Die familiäre Beziehung zu dieser Tante war mit einer Art Geheimhaltung verbunden – früher glaubte ich, dass sie keine echte Tante war, sondern eine Ex-Nachbarin meiner Mutter. Jetzt denke ich, sie war eine Halbschwester meiner Großmutter Grete, und weiß ich: Grete war ein uneheliches Kind. Ich denke, dass die Geheimhaltung dieses peinliche Detail verbergen musste.

Herbert war schon in Erika verliebt als sie 16 oder 17 Jahre, und er 25 oder 26 Jahre alt war. Er kannte sie durch familiäre Kontakte und auch als Leiter von BDM-Jugendgruppen. – wenn ich richtig verstanden habe, was meine Mutter erzählt hat.

In der Kiste mit Familienfotos fand ich eine Fotoserie aus dem Jahr 1938, von einem Urlaub mit Herbert – bei einem See bei Templin oder in Temmen - nordöstlich von Berlin. Die Erinnerung meiner Mutter blieb vage über den Ort. Tante Erna war offenbar auch dabei, denn ihre Dackel sind auf einem der Fotos von diesem Urlaub. Erika ist dann 18, und die Fotos sind offensichtlich gemacht, um sie so schön wie möglich zu erfassen. Sie betrachtete diese Fotos mit gemischten Gefühlen: *"Diese ganze Aufmerksamkeit plötzlich; daran war ich nicht gewöhnt. Er gab mir dieses Kleid und andere Geschenke..."*

Herbert wohnte derweil selbstständig in der Huthstraße 18, also fast direkt neben Erika. Als seinen Beruf nennt das Kasseler Adressbuch von 1939 "Angestellter". Das bedeutete, dass er in einem Büro arbeitete und einen etwas höheren Status hatte als ein Fabrikarbeiter. Wer in einem Büro arbeitete, leistete doch mehr "geistige Arbeit" ...

E: *"Er war mir anfangs eigentlich zu alt und steif, er trug manchmal Knickerbocker und karierte Strümpfe... Vor allem, weil er mich so bedrängte und meine Eltern dachten, diese Ehe wäre vorteilhaft, habe ihn trotzdem geheiratet; "Er wird sich gut um dich kümmern", sagten sie, "er verdient mehr als ein Fabrikarbeiter und seine Familie hat Geld".*

Die Hochzeit fand am 10. August 1940 statt; also in Kriegszeiten. Deutschland hatte Polen, die Niederlande, Belgien und Frankreich besetzt und war in einen Krieg mit dem Vereinigten Königreich verwickelt. Von Anfang an wurde dieser Krieg als Bombenkrieg geführt, der auch Zivilisten im Hinterland tötete, nicht nur Soldaten an der Front. Bereits 1940 hatte die RAF Kassel auf ihrer Bombenliste gesetzt, wegen seiner Kriegsindustrie. Am 22. und 24. Juli waren bereits die ersten Bomben auf Kassel gefallen; Der zweite Angriff traf Bettenhausen.<sup>2</sup> Also war der Krieg schon wirklich greifbar ... Und dann heiratest du trotzdem?  
E: "Alle sagten, der Krieg wäre bald vorbei..."



Foto 7

Nun, die Menschen gehen nun einmal merkwürdige Risiken ein. Ich könnte genauso gut fragen: Warum gehen im Jahr 2020 Studenten mit hundert oder mehr Teilnehmern trotz Covid-19 auf eine Party?

Auf dem Hochzeitsfoto trägt die Braut das übliche schöne weiße Kleid mit Schleier und Kranz und einer Blutkorallenkette. Diese Halskette, die für sie eine besondere Bedeutung gehabt haben muss, nahm sie auf all ihren Wanderungen mit und hat sie sorgfältig aufbewahrt. Ich übergab ihn 2016 den beiden Enkelinnen dieses Paares; die Töchter ihres Sohnes Reiner.

Neben dem Porträtfoto habe ich auch ein Gruppenfoto von diesem Hochzeitstag gefunden; von einer kleinen Größe und mäßiger Qualität. Meine Mutter konnte mir nicht mehr sagen, wen wir darauf sehen, weil sie die Gesichter nicht gut erkennen konnte, wegen ihrer schwachen Augen mit 80. Wer das war in der Wehrmachtsuniform in der hintersten Reihe?: „Wo der her kam wusste ich nicht“.





Foto 8

Später habe ich mir dieses Foto genauer angeschaut – vielleicht konnte ich einige der Leute identifizieren, weil sie auch auf anderen verfügbaren Fotos abgebildet sind?

In der Tat – und das wurde plötzlich sehr spannend und überraschend: ein Fenster, um diesen Tag mit zu erleben! Ich erkenne Urgroßmutter Ottilie sofort. Und dieser weißhaarige Mann – das kann kaum jemand anderes sein als mein Lieblings-Urgroßvater Johann? Der einzige Brillenträger, und ein wenig abseits, leicht lächelnd. Dies ist wirklich ein "verbindendes" Familienfoto – von Jung und Alt, wahrscheinlich aufgenommen im Garten der Huthstraße 22 mit einem Blick auf die offene Landschaft entlang der Fulda.

Ich verfolge die Gesichter von links nach rechts und von vorne nach hinten. Links vorn stehen zwei unbekannte Jungen, ca. 13 und 10 Jahre alt, dazwischen Ottilie - 63; Großmutter der Braut; Dahinter Tante (?) Tillie - mit weißem Kragen, ca. 23 Jahre; ein weißhaariger Mann – Johann Rehak, 85 (?), ein Militär (ca. 40 Jahre alt, ein Nachbar oder Ernas Ehemann?); hinter dem Bräutigam eine unbekannte Frau (sie sieht Grete und Tillie sehr ähnlich, dies könnte ihre Schwester Erna sein, ca. 37 Jahre alt?). Neben dem Bräutigam, eine weitere unbekannte Frau (ca.30), Carl Griesbach (ca. 65), Grete (41 Jahre alt; Mutter der Braut), ein unbekanntes Mädchen von etwa 10 Jahren und Horst, (14 Jahre alt, Bruder der Braut), eine weitere unbekannte Frau (in gestreiftem Kleid, ca.50?). Rechts hinter ihr ein junger Mann – der 18-jährige Bruder Bruno?. Ganz rechts Hugo – 43, Vater der Braut Nun, es ist 80 Jahre her, und die Chancen, dass einer dieser Menschen noch am Leben ist, sind gering. Ob all diese Menschen, auch die Erwachsenen, den Krieg für eine Weile vergaßen und diesen Sommerurlaub draußen wirklich genießen könnten? Alle behaupteten, dass der Krieg bald vorbei sein würde, aber sie wussten seit ein paar Wochen, dass die RAF-Bomber Kassel erreichen könnten. Das, scheint mir, war doch ziemlich beunruhigend, zumal das Regime zuvor behauptet hatte, Kassel liege außerhalb vom RAF-Bereich.

Eine Woche nach der Hochzeit, am 17. August 1940, fielen zum zweiten Mal Bomben auf die Stadt. Später folgten weitere schwere Luftangriffe, und drei Jahre später wird Kassel vollständig zerstört.

-----

## AUS DEM WISSENSNETZWERK

### Das NS-Regime 1939-1941: Sympathie für den Krieg entwickeln und Alltagsnormalität erhalten

Es war bestimmt nicht so, dass die Menschen in Deutschland nach dem Überfall auf Polen 1939 gerne einen Krieg beginnen wollten. Eine niedergeschlagene, düstere Stimmung herrschte 1939 und 1940, weil die traumatische Erinnerung an den Ersten Weltkrieg mit all seinen Folgen noch zu frisch war. Man hatte die Männer, die an der Front gefallen waren, nicht vergessen, und jeden Tag sah man behinderte Männer auf der Straße, verstümmelt durch den Krieg. Viele Erwachsene wussten auch noch, wie miserabel die Versorgung mit Lebensmitteln damals war. In den Städten gab es eine Hungersnot von 1916 bis 1919. Auf dem Land hatte man die Probleme, die durch den Entzug von Arbeitern und Pferden entstanden waren, nicht vergessen.<sup>3</sup>

Das NS-Regime tat alles, um seine Macht, den nationalistischen Enthusiasmus und eine allgemeine Unterstützung für den Krieg in der Bevölkerung anzuregen und aufrechtzuerhalten. Die Propaganda, die Medien, betonten immer – auch kurz vor Kriegsende 1945 – die Mantras "der Krieg wird nicht lange dauern" und "wir werden den Krieg gewinnen". Eine "Normalität" im täglichen Leben so lange wie möglich zu erhalten – für "arische" Bürger – musste sozialen Unruhen entgegenwirken und verhindern, dass Sympathie für den Krieg verloren ging. Eine Rationierung von Lebensmitteln, Textilien usw. über Gutscheine war notwendig, wurde aber schrittweise durchgeführt und war schon jahrelang im Voraus gut vorbereitet. In Deutschland selbst gab es keine Hungersnot – auch aufgrund der Ausbeutung der besetzten Gebiete –, aber die Ernährung beschränkte sich hauptsächlich auf Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Mehl und Zucker. Ergänzt wurde dies durch "Ersatz": gelegentliche eine kleine Portion Fleisch und dergleichen, und Extras wie Vollmilch für Kinder.<sup>4</sup> Jüdische Menschen mussten in getrennte Geschäfte gehen. Dort erhielten sie weniger für ihre Gutscheine als andere Deutsche. Juden wurden nach und nach und, sehr schlau, anfangs unauffällig, immer mehr diskriminiert. Sie mussten ab 19. September 1941 ein gelber Stern sichtbar auf der Kleidung tragen. Zu diesem Zeitpunkt hatte das Regime genügend Macht und Unterstützung für diese öffentliche, deutlich sichtbare Diskriminierung entwickelt. Für "arische" Familien ist in Berlin zumindest bis Anfang 1943 ein recht normales Leben möglich – zumindest, wenn alle Familienmitglieder noch zu Hause lebten; der Ehemann oder Sohn (noch) nicht kämpfen musste an der Kriegsfrente.

Der Krieg breitete sich im Juni 1941 aus mit dem deutschen Angriff auf die Sowjetunion. Im Dezember 1941 folgten der Angriff Japans auf Pearl Harbour und Hitlers Kriegserklärung an die Vereinigten Staaten. Das hat den Krieg, der sich bisher auf Europa beschränkte, zu einem Weltkrieg gemacht.<sup>5</sup>

### Berlin 1941: Woltmann-Familie beginnt einigermaßen "normal" und Reiner ist geboren

Erika und Herbert waren jung, und werden wohl alle Sorge für die Zukunft in den Hintergrund geschoben haben. Braut und Bräutigam zogen nach Berlin. Vielleicht bekam Herbert einen Aufruf, um in Berlin zu arbeiten, in der Stadt wo er herkam? Das wäre ein zusätzlicher Grund für ihn gewesen, davor, im Jahr 1940, auf der Eheschließung zu bestehen. In Berlin war Herbert Angestellter "in einer NS-Militärabteilung, er hatte dort einen Verwaltungsjob". Er war Reichsangestellter, kein Soldat. Er brauchte nicht in den Militärdienst: weil er der einzige Sohn in seiner Familie war, so habe ich das verstanden.

War er ein Mitläufer oder ein überzeugter Nazi? Ich kann diese Frage nicht beantworten. Erika, meine Mutter, hat sicherlich keine dauerhafte Nazi-Sympathie entwickelt; davon bin ich überzeugt. Wie ihre Eltern und viele andere deutsche Staatsbürger hat auch meine Mutter das Regime mit ihrer dummen Kriegsethik und der schrecklichen Judenverfolgung toleriert. Nur diejenigen, die das Regime tolerierten und "arische" Deutsche waren, konnten mehr oder weniger "wie gewohnt weiterleben", bis der Krieg die Heimatfront überrollte.

Für Erika in Berlin wäre der Alltag in Berlin auch ohne Kriegsbedingungen spannend und neu gewesen. Sie ist gerade erst aus dem elterlichen Nest geschlüpft. Statt Stenotypistin in einer Fabrik ist sie jetzt ein frisch verheirateter Starter in einer fremden Stadt. Die Familie Woltmann

hatte eine kleine Wohnung in einem Mehrfamilienblock im zweiten Stock (Berlin, Tübbeckestr. 4 v.II r. Diese Straße existiert nicht mehr).

*"Ich hatte damals so schöne Dinge - ich habe sie alle verloren"*, seufzte meine Mutter etwa 20 Jahre später ab und zu. Offensichtlich konzentrierte sie sich damals auf ihre kleine Familienwelt: eine schöne Einrichtung des Hauses, die Vorbereitungen für die Geburt des ersten Babys, einkaufen mit Gutscheinen, Essen kochen, Wäsche waschen usw.

Am 18.4.1941; acht Monate nach der Hochzeit wurde Sohn Reiner geboren.

Auf Berlin - wie in Kassel - waren bereits 1940 Bomben abgeworfen worden: das erste Mal am 7./8. Juni von einem französischen Flugzeug; und am 25. August 1940 zum ersten Mal von der englischen RAF. Ein zweiter, dritter und vierter RAF-Angriff findet kurz darauf statt, dann bleibt es monatelang ruhig in der Luft.

Von April 1941 bis Ende 1941 kommt es gelegentlich zu kleinen oder etwas schwereren Bombardements.

1941 oder Anfang 1942 wurde Vater Herbert mit Baby Reiner im Kinderwagen vor der Haustür von Tübbeckestraße 4 fotografiert. 4. Die Straße existiert nicht mehr. Es war eine kurze Straße



Foto 9

im Bezirk Friedrichshain – im Zentrum der Stadt und doch nicht mitten in einer Steinwüste: knapp 500 Meter von der Spree und dem Rummelsburger See entfernt.<sup>6</sup> Meine Mutter hatte wohl ab und zu eine Gelegenheit, im Sommer 1941, für einen Spaziergang am Wasser entlang? Ihr ganzes Leben lang ging sie gerne nach draußen, um etwas Ruhe in ihrem Kopf zu schaffen. Erikas Bruder Bruno war ab 1940 in der Marine und wurde Maschinist (Maschinen-Maat) auf einem Kriegs-U-Boot. Sie muss sich doch Sorgen um ihn und die zunehmenden Luftangriffe in Berlin gemacht haben?

11

#### **Der Krieg betrifft 1942 auch die Familie Woltmann - Herbert wird Soldat**

Ab 1941 wurden mehr und mehr deutsche Männer, Soldaten und Zivilisten zum Kriegsdienst an der Front einberufen. 1942 gab Herbert, Erikas Ehemann, seinen Bürojob auf und geht in den



Foto 10

Kriegsdienst. Nach Gewohnheit lässt er sich fotografieren, sobald er seine Uniform hat – und er ist so stolz auf seine Frau und seinen Sohn, dass er mit ihnen zusammen verewigt ist.

E: *"Er musste nicht in den Kriegsdienst, weil er der Älteste - oder einzige? - Sohn der Familie war. Aber er hat sich überreden lassen, zum Tausch mit Onkel (Erich?) Göbel. Der wurde zum Frontdienst einberufen und schlug vor, Herbert sollte an seine Stelle geben, weil er gesünder, jünger und stärker war. Der Krieg würde*

*sonieso nicht lange mehr dauern..."* So wurde Herbert mehr oder weniger aus Mitgefühl für einen anderen Soldat – das spricht für ihn, oder nicht? Das Emblem auf dem Ärmel zeigt, dass er den Rang "Gefreiter" erhielt. Das ist der zweitniedrigste Rang ist, nur ein wenig höher als gewöhnlicher Soldat. Natürlich sitzen sie vor dem Fotografen etwas steif auf der Bank – ich versuche, ihre Körpersprache separat davon zu interpretieren: - er schaut stolz in die Kamera und sie unsicher? Wie *„Ich tue mein Bestes, um lange genug schön zu lächeln...?“*

### Flächenbombardierung und die Geburt von Heidi im Frühjahr 1943

1942 ertönen in Berlin die Sirenen 1942 oft nach Einbruch der Dunkelheit, weil Bomber gesichtet wurden. Dann müssen alle in die Luftschutzkeller – das war Pflicht – auch in der Tübbeckestraße. Vorläufig fallen aber noch keine Bomben auf die deutsche Hauptstadt. Vorerst richtet die RAF die Luftangriffe auf andere Ziele wie das Ruhrgebiet. Bis 1942 waren die Angriffe der RAF strategisch, d.h. das Ziel waren militärische oder industrielle Anlagen. Die britischen Bomber waren jedoch damals nicht in der Lage, mit den Navigationsmitteln die sie hatten, kleine Kriegsziele zu finden und zu treffen. Aus diesem Grund wurde im Februar 1942 Flächenbombardierung auf Ziele von der Größe ganzer Städte durchgeführt mit einer Vielzahl von Bomben. Diese von Arthur Harris entwickelte Strategie des "moralischen Bombardements", des "Terrors" oder der "strategischen Bombardierung" würde den Widerstand des feindlichen Volkes brechen und die Unterstützung für das Regime untergraben war die Idee. Deutschland und andere Länder, die in diesen Krieg verwickelt waren, folgten sehr bald diesem grausamen Beispiel und fingen an, den gleichen Terror an zu wenden. Die Flächenbombardierung hat weltweit eine unglaubliche Anzahl von Zivilisten getötet. Traurige Schlussfolgerung, über die sich alle Wissenschaftler hinterher einig sind: Die Strategie demoralisiert nicht, im Gegenteil. Wenn man 'nur' seinen Wohnraum und all seine Habseligkeiten verlor, dann hatte man noch Glück. Nach dem Ertönen der Alarmsirenen, mussten die Menschen warten auf Entwarnung und oft die Nacht in überfüllten Kellern verbringen. Und abwarten was inzwischen geschieht, ob eine Bombe auf dein Haus fällt. Schreckliche Geschichten erzählen uns Augenzeugenberichte, über Menschen, die auf der Straße verbrennen, in den Kellern ersticken oder unter Trümmern begraben werden. Sie sagen, dass sie die Geräusche der Explosion und den Geruch von Feuer, Rauch und Verfall Jahre später noch wiedererleben können.<sup>7</sup>

War das nicht beängstigend, so lange Zeit, mehr als ein Jahr lang, mit dieser Bombendrohung zu leben? Ich habe das meine Mutter einmal gefragt, aber sie wollte nicht viel darüber sagen und auch lieber nicht darüber nachdenken. Sie erinnerte sich aber, dass sie sehr oft, nachdem sie die Sirenen gehört hatte, den Kinderwagen die Treppen vom zweiten Stock hinunterschob, um in den Schutzkeller zu gehen. Und dann, nach der "Entwarnung", musste sie wieder mit dem Kinderwagen hinaufgehen – ein paar Stunden später oder erst am nächsten Morgen. Der Kinderwagen durfte nicht im Treppenhaus bleiben.

E: *"Einmal hatte ich das Bad gerade mit heißem Wasser gefüllt – das war nur sehr gelegentlich möglich – als ich runter musste; und als ich wieder oben war, war das Wasser natürlich kalt..."*

Nun, man gewöhnt sich an alles und Ängste verblassen, wenn eine Bedrohung nie in Schaden endet. Meine Mutter konzentrierte sich darauf, angemessen auf die aktuelle Situation zu reagieren, und sie dachte dabei nicht an das drohende Unheil. Das ist die beste Strategie, um eine Unheils Drohung als Mensch zu überleben. Ich lebe jetzt seit etwas mehr als einem Jahr so viel wie möglich zu Hause „mit Stallpflicht“, in den Jahren 2020 und 2021 ist das für mich die angemessene Strategie, um die Gefahr einer Corona-Infektion zu überleben. Viruspanemie oder Kriegsgewalt – die Welt und die Menschheit müssen sich immer auseinander setzen mit ernststen Problemen. Mein Meditationslehrer sagt, dass es für jeden möglich ist, inmitten von allem, was geschieht im Hier und Jetzt, einen tiefen See des Friedens zu finden und von dort aus angemessen zu reagieren. Wer das nicht kann, das nicht lernt, wird in Krisensituationen von Panik und Angst überwältigt, kommt mit Verschwörungstheorien oder erlebt Angstbeschwerden. Das ist jetzt deutlich sichtbar.

Im Sommer 1942, kurz bevor Herbert an die Kriegsfront geht, wird Erika mit einem zweiten Kind schwanger – inzwischen fällt auf, dass die jungen Frauen dieses Familienzweiges sehr schnell schwanger werden... Erst Ottilie, dann Grete und jetzt Erika. Oder war diese Schwangerschaft eine bewusste Entscheidung? Haben Herbert und Erika noch an die Formel geglaubt: "Der Krieg wird nicht mehr lange dauern"? Wie verharmlost man einen Krieg in der eigenen Umgebung, und wie toleriert man jahrelang die Politik eines totalitären nationalistischen Regimes mit seinen Exzessen? Heiraten und unter solchen Umständen Kinder bekommen, das ist doch sehr unvernünftig und schwer zu verstehen?

Ich muss diese Fragen immer wieder für mich selbst beantworten. Sie und die Mehrheit der Deutschen, leben weiterhin ihr normales Leben in ihrem Land, während ein kriminelles Regime einen Krieg führt. Später, in ihrer Analyse der Kriegsgeschichte, stellen die Wissenschaftler fest: Die Nazi-Partei wusste sehr gut, wie man allgemeine Unterstützung der Bürger entwickelt und in Stand hält. Die Partei hat ihr Programm sehr schlaue vorbereitet und nach und nach entfaltet. Die Bürger lernten allmählich, diese Vision zumindest zu tolerieren: Nationalsozialismus und alle schrecklichen Aspekte die mit einbegriffen waren, Expansionsdrang, Rassendiskriminierung und Krieg um die Feinde zu bekämpfen und zu töten. Das Nazi-Regime hielt die extreme Konsequenz - die Vernichtungslager - weitgehend aus dem Visier der Öffentlichkeit. Andererseits verkündete das Regime immer deutlicher und lauter, dass jede Kritik und jeder Widerstand lebensbedrohlich sei. Die Konsequenz war: Die gewöhnlichen Bürger hielten sich zurück und versuchten, ein ziemlich normales und anständiges tägliches Leben zu führen. Bis das ganz und gar unmöglich wurde, bis die Situation an Ort und Stelle, im eigenen Zuhause lebensbedrohlich wurde und die Menschen 1945 massenhaft vor der Kriegsgewalt flohen. So machen es beispielsweise auch die Syrer im 21. Jahrhundert ...

Am 16. Januar 1943 nahm die RAF die Bombardierung der Stadt Berlin mit schweren viermotorigen Flugzeugen wieder auf.

Am 29. April 1943 kam Erika's und Herberts Tochter Heidrun, Rufname Heidi, zur Welt, im Krankenhaus in Berlin-Charlottenburg.

### Evakuierte in Alt-Temmen, ab Sommer 1943

Kurz nach der Geburt von Heidi, wahrscheinlich im Sommer 1943, zog Erika mit ihren Kindern nach Alt-Temmen, Kreis Templin. Dieser Ort liegt etwa 100 km nordwestlich von Berlin. Erika kannte die Gegend aus einem Urlaub ein paar Jahre zuvor. Im Gutshof wo sie nun wohnte, ist jetzt ein Bio-Bauernhof untergebracht.<sup>8</sup>

E: *"Die Wohnung in Berlin war so klein – die hatte nur zwei Zimmer. Als ich wegen der Kriegssituation umziehen durfte – alles wurde vom Ministerium für seine Mitarbeiter kostenlos arrangiert – habe ich das getan. Auf dem Land in Alt-Temmen, einem "Gutshof" zwischen zwei Seeufjern in einem großen Wald, war es schön und ruhig, aber leider war meine Wohnung dort – eine Art Ferienwohnung – auch nicht größer."*

Bemerkenswert ist, dass sie sich offenbar besser an die Unannehmlichkeiten einer kleinen Wohnung erinnerte als an die schweren Bombenanschläge vom Januar 1943 in Berlin und an die jetzt besonders schwierige Aufgabe runter in den Schutzkeller und wieder rauf in die Wohnung zu gehen – jetzt mit einem Baby im Kinderwagen und einem zweijährigen Kleinkind.

Diese Evakuierung hat sicherlich die Überlebenschance der Familie erhöht... 1943 stieg die Anzahl der Luftangriffe auf Berlin fortwährend. Ab November hoben britische Bomber täglich ab, um ihre Bomben auf Berlin abzuwerfen.

Auf dem Land in Alt-Temmen ist die Gewalt des Krieges weit weg. Erika verbringt da einen ruhigen Sommer. Dann hört sie dort, dass ihre Heimatstadt Kassel durch die Luftangriffe vom 22. Oktober 1943 völlig zerstört wurde. Etwa zur gleichen Zeit erhielt sie die Nachricht, dass ihr Bruder Bruno im Kriegsdienst auf Elba getötet wurde. Glücklicherweise überlebten ihre Eltern das Kasseler Inferno in Weimar.

Im Sommer oder Herbst 1944 gelang es Erika, sich selbst und die Kinder fotografieren zu lassen; draußen und in der Heuscheune des Anwesens. Vielleicht hat der Verwalter des Gutshofes diese Bilder gemacht? Um ihren Mann und die Großeltern der Kinder zu ermutigen?

*Foto 11* Ich schaue mir das Bild, auf dem sie alle drei stehen, noch einmal gut an: Reiner, gerade drei, und Heidi anderthalb, sehen

wohlgenährt und fröhlich aus. Erika ist schwarzgekleidet – in Trauerkleidung wegen ihres gefallenen Bruders? Sie ist sehr schlank. Und ihr Haar sieht so merkwürdig aus? Nun, lang geworden und ungeschickt hochgesteckt, würde ich sagen. .... Das ist bei mir genauso, seit mein letzter Besuch beim Friseur mehr als ein halbes Jahr her ist. Ihr Friseur wurde wegen eines Krieges unerreichbar, meins wegen der Corona-Pandemie. Als 70+-Jähriger bin ich in einem Dorf isoliert, genau wie sie damals wegen einer unkontrollierbaren globalen Gefahr. Sie war 24 Jahre alt und hatte zwei Babys zu betreuen. Ohne Internet, ohne Online-Videoanrufe, ohne tägliche Telefonate mit Freunden und Familie. Als "Lebenslinie" nur die Post, Gespräche mit Nachbarn, der Ladenbesitzerin und anderen Kunden im Laden, wo sie ihre Essens- und

Kleidungs Gutscheine umtauschte, eine Zeitung kaufen, Briefe wegschicken und vielleicht mal ein Telegramm in Auftrag geben konnte.

1944, kurz vor oder nach dem Fotoshooting in Alt-Temmen, ist Ehemann Herbert Woltmann, 33 Jahre alt, an der Westfront gefallen (in Frankreich?). Er wurde vermisst und bald für tot erklärt, aber es gibt kein Grab. §). Der Staat kümmert sich weiterhin um die Witwe: Erika erhält in Alt-Temmen das Sterbegeld und die monatliche Unterstützung der Gemeinde in Erwartung der "Hinterbliebenenrente" (siehe Unterlagen vom 9.11.1944, 2.1.1945, 5.2.1945 mit der Adresse Alt Temmen, Kreis Templin).

Met opmerkingen [MS1]: Check in archief bij Katja

---

## AUS DEM WISSENSNETZWERK

### Das NS-Regime 1944-1945:

#### Pressezensur und heftige Kämpfe

Für Kriegsnachrichten waren deutsche Staatsbürger damals vor allem von den deutschen Kommunikationskanälen abhängig – den Zeitungen und dem Radio, die Anweisungen von der Reichspresse befolgen mussten. Das Hören ausländischer Radiosender wie der BBC wurde hart bestraft - es war auch nicht so einfach zu realisieren. Nur für den Inlandsverkehr geeignete Funkgeräte waren erlaubt und zu kaufen. Auf diese Weise konnte das Regime, die Nazi-Propaganda, sicherstellen, dass die Fakten über die Front und die Luftangriffe wie gewünscht verschleiert oder verzerrt wurden. Sie hat die Nachrichten aber nicht wesentlich verändert, denn dann hätte die Realität die Glaubwürdigkeit schnell überholt.

Ende 1944 wurde die Wehrmacht an der Ostfront von der Roten Armee in ihrer Winteroffensive an die Oder gedrängt. An der Westfront scheiterte die Ardennenoffensive (vom 16. Dezember 1944 bis zum 25. Januar 1945) mit einer Schlussoffensive der Wehrmacht gegen die Alliierten. Unterdessen wurden die deutschen Städte bei den Luftangriffen und Bombardements systematisch zerstört.

14

#### Einsatz von Kriegsverbrechen der Roten Armee zur Kultivierung von Kampfgeist

Am 21. Oktober 1944 eroberten US-Truppen die erste deutsche Großstadt: Aachen.

Am selben Tag erreichte die Rote Armee als einen der ersten deutschen Orte Nemmersdorf (heute: Mayakovskoje) in Ostpreußen. Dort geriet die Übernahme völlig außer Hand und die Sowjets haben ein Blutbad angerichtet unter den Bewohnern. Später wurde es sehr oft als Beispiel für die Kriegsverbrechen der Roten Armee genannt. Dieses Massaker wurde von den Deutschen entdeckt, die das Dorf am 23. Oktober für eine Weile zurückeroberten. Nach einem späteren internen Bericht von Feldpolizeisekretär Pfeiffer fanden sie 26 tote Zivilisten. Sie wurden noch am selben Tag in ein Massengrab auf dem Friedhof gelegt. Alle Opfer waren hingerichtet; bis auf einen erschlagenen Mann mit einem Schuss in den Kopf; und mindestens zwei junge Frauen waren vergewaltigt worden.

Ein Kriegsverbrechen, das Goebbels und die Nationale Presse der NSDAP sofort ausnutzten für die Kultivierung von Angst und Kampfgeist: Wie? Am 25. Oktober 1944 fuhr eine Einheit der Geheimen Feldpolizei der Armee nach Nemmersdorf und am 26. Oktober gab der Leiter der Reichspresse den Redaktionen die Anweisung, dafür zu sorgen, dass die „grauenvollen bolschewistischen Verbrechen in Ostpreußen groß und wirkungsvoll herausgestellt und mit äußerster Schärfe kommentiert werden Pfeiffer ließ die Leichen aus dem noch offenen Grab holen und untersuchen. Erst danach können die Fotos gemacht sein – von den angepassten Körpern - mit denen die Nazipropaganda später ihre Beschreibungen illustrierte - nicht von 26, sondern von mehr als 60 Opfern.. Ein Vergleich dieses ersten internen Bericht s mit den Fotos, den Beschreibungen der Nazi-Propaganda, den Berichten von echten oder angeblichen Augenzeugen und den Zeitungsberichten zeigen, dass das Drama in der Darstellung stark übertrieben wurde. <sup>9</sup>

Warum wurde die Darstellung des Massakers in den Deutschen Zeitungen so übertrieben und sehr ausführlich bekannt gemacht? Um die Bevölkerung zu ermutigen zur Beharrlichkeit – den Kampf gegen und die Vernichtung der bestialischen Feinde fort zu setzen.



Foto 12

Angst zu kultivieren, sie in Kampfkraft zu verwandeln, muss die Grundidee Goebbels gewesen sein. In Wirklichkeit endete es in der Stimulierung von Angst und Fluchtverhalten.

Die deutsche Presse und die späteren Sensationssucher haben übertrieben, aber was war wahr von den Geschichten über die Kriegsverbrechen der Roten Armee? Nach dem Fall der Berliner Mauer wurde das Verhalten der Roten Armee in Deutschland und in den von den Deutschen besetzten Gebieten untersucht. Die Schlussfolgerung: Die Rote Armee, die russische Armee, hat in der Tat alle Arten von Gräueltaten vor Ort in ihrem Vormarsch durchgeführt; Häuser und andere Habseligkeiten beschlagnahmt und geplündert, Bewohner und Flüchtlinge gefoltert oder erschossen und Frauen vergewaltigt. Es geschah lokal und regional, nicht überall im gleichen Ausmaß.<sup>10</sup>

#### Gewaltige Flüchtlingsströme ziehen von Ost nach West

Ostpreußen wurde Ende Januar 1945 von der Roten Armee umzingelt und vom Deutschen Reich abgeschnitten, während die Bevölkerung versuchte, nach Westen zu fliehen oder die baltischen Häfen zu erreichen, um den Westen auf Marineschiffen zu erreichen. Am 25. April endete die Schlacht um Ostpreußen damit, dass die rote Armee den letzten Teil von Samland besetzte.<sup>11</sup>

Vom 12. Januar bis zum 2./3. Februar 1945 vertrieb die Rote Armee die Wehrmacht aus Polen und die deutschen Truppen mussten sich hinter die Oder zurückziehen. Nach einer ersten Offensive rückten sie schnell vor: 30-40 Kilometer pro Tag. Das sorgte in Berlin für Unruhe und Panik. Allerdings würde die Oder für eine Weile – bis zum 16. April – nur 70 Kilometer von Berlin entfernt eine neue Frontlinie bilden.<sup>12</sup>

In jenem Winter, von 1944/1945, zogen bereits gewaltige Trecks von Flüchtlingen von Deutschen aus Ostpreußen, Pommern, Brandenburg, Schlesien und Polen von Ost nach West. Weg von der Kriegsgewalt und weg von den Russen. Mit Bahn, Bus oder LKW wenn das möglich war. Viele gingen zu Fuß, mit Handkarren, Pferdewagen oder was auch immer sie in Transportmitteln finden konnten um etwas mitnehmen zu können, zumindest Decken und Bettzeug. Sie versuchten zuerst einmal den westlichen Teil ihres eigenen Landes zu erreichen, obwohl da alle Großstädte in Trümmern lagen. Sie mussten nicht in klapprigen Boote ins Mittelmeer hinaus wie den syrischen und afrikanischen Flüchtlinge im 21. Jahrhundert; Aber sie mussten hunderte von Kilometern in einem kalten Winter mit schweren Schneestürmen meistern. Die Flucht vor der Roten Armee würde später zu einer systematischen Vertreibung

werden, mit der die Alliierten das Entstehen neuer ethnischer Konflikte in Osteuropa verhindern wollten. Mehr als zwölf Millionen Deutsche verloren ihr Zuhause und fast alles, was sie besaßen.

### **Verwitwet 1944; auf der Flucht von den Russen - über Berlin nach Reudnitz, Thüringen**

Wie viele deutsche Bürger muss meine Mutter gegen Ende 1944 / Anfang 1945 erkannt haben, dass der Krieg so gut wie verloren war.

Das letzte Stückchen der Oder-Ostfront, dass die Deutschen verteidigten waren die Brückenköpfe bei Küstrin, etwa 150 km südöstlich von Alt-Temmen, wo meine Mutter zu dieser Zeit lebte. Das Dorf lag nur 50 km westlich der Oder. Nicht direkt an einer wichtigen Durchgangsstraße, aber es wird wahrscheinlich in diesem Winter doch Flüchtlingsgruppen gegeben haben, die durch das Dorf liefen. Die Heuscheune auf dem Anwesen – Reiner und Heidis Lieblingsspielplatz – bot den nach Westen gerichteten Flüchtlingen sicherlich eine guten Platz zum Übernachten...

Vielleicht konnte man in Alt-Temmen das Artillerieschießen an der Oder-Front hören? Im Januar oder Februar begriff da wohl jeder, dass die Rote Armee bald Alt-Temmen erreichen würde. Nun, meine Mutter hat offenbar lange gezögert und sich gefragt: „Soll ich gehen? Wo? Wie? Was ist sicherer?“

### **AUS DEM WISSENSNETZ**

#### **Letzte Schlacht um Berlin**

Am 18. März 1945 begannen die Sowjets mit bodenständigen Kämpfen in Küstrin, an den letzten Brückenköpfen an der Oder in deutscher Hand, den Vormarsch nach Berlin vorzubereiten. Diese Kämpfe endeten mit der Übergabe der Brückenköpfe an die Rote Armee am 30. März.<sup>13</sup>

Am 16. April begann der Vormarsch mit der "Schlacht um die Seelower Höhen", die am 2. Mai 1945 mit der sowjetischen Besetzung Berlins enden sollte.<sup>14</sup>

Insgesamt fanden mehr als 300 Luftangriffe auf Berlin statt, die meisten nachts, zwischen November 1943 und März 1944 und einige auch tagsüber ab März 1945.

Am 3. und 26. Februar und 18. März 1945 fanden die drei schwersten Luftangriffe der US-SAAF auf die Stadt Berlin statt. Diese drei Luftangriffe haben große Teile der Stadt zerstört oder schwer beschädigt.

Am 10. April – tagsüber – war der letzte größere Angriff der USAAF auf Berlin.

Am 19. April war der letzte britische Luftangriff auf Berlin. Am Ende des Krieges lag fast 30 % der Stadt in Trümmern, Hunderttausende Menschen sind dort obdachlos, und zwischen 20 000 und 50 000 Menschen starben.<sup>15</sup>

Meine Mutter hat wahrscheinlich um den 20. bis 25. März<sup>16</sup> beschlossen Alt-Temmen zu verlassen. Sie fuhr mit dem Zug von Greiz nach Berlin und wollte dann weiter nach Westen und nach Kassel. Dafür musste sie durch die Höhle des Löwen reisen; zurück in die Hauptstadt und zu den Bombenanschlägen. Reiner ist fast vier, Heidi fast zwei, sie selbst 25. Als ich fragte, was genau an diesem Tag passiert ist, beschrieb sie es später kurz und prägnant so: "*All diese Geschichten über russische Soldaten, die Zivilisten missbrauchen und Frauen vergewaltigen! Bloß weg die Russen kommen! Deshalb bin ich vor den Russen, vor der Roten Armee geflüchtet. Ich packte so viel wie möglich Sachen in und auf den Kinderwagen und wollte nach Kassel fahren – in die Richtung der amerikanischen Truppen. Ich musste durch Berlin und landete in einem Berlin, wo alles drunter und drüber ging. Ein Lokführer war es glaube ich, der hat mir gesagt, dass es ganz bestimmt für eine längere Zeit keinen Zug mehr nach Kassel geben würde. Ich konnte nichts anderes tun, als was er mir riet zu tun, das war, in den vielleicht letzten Zug zu steigen, der noch wegfahren würde, ein Zug, der bereit stand für die Evakuierung von Frauen und Kindern."*

Dieser letzte Zug verließ am 25. März 1945 das zerbombte Berlin und fuhr nach Thüringen; nach Greiz, fast 300 km südwestlich. Dort kam meine Mutter als Witwe mit ihren beiden kleinen Kindern wohlbehalten an und wurde da in einem Flüchtlingslager aufgefangen. ...

#### **Verlust von Heidi, erste Begegnung mit Nico und der Vormarsch der US-Armee**



Im Flüchtlingslager erkrankte Tochter Heidi - Erkältung oder Grippe, wie es schien:

E: *"Der Arzt, der dort herumlief, sagte, es sei nichts Ernstes!"*.

Mutter Erika und ihre beiden Kinder wurden bald aus dem Lager überführt in ein Heim in Reudnitz (heute Gemeinde Mohlsdorf-Teichwolframsdorf). Vielleicht in das "Haus Reudnitz", das von 1930 bis 1974 als "Freizeit- und Jugendheim" genutzt wurde?<sup>17</sup>.

Heidi ging es von Tag zu Tag schlechter und deshalb entschied sich meine Mutter, sie ins Krankenhaus nach Greiz zu bringen.

E: *"Sie sagten da in Reudnitz, dass ich mir zu viel Sorgen machte. Wenn ich unbedingt ins Krankenhaus gehen wollte, müsste ich zu Fuß gehen. Ich könnte aber den Jungen zurücklassen, es würde sich jemand um Reiner kümmern."*

Dort im Krankenhaus starb das knapp zwei Jahre alte Mädchen am 3. April 1945 an einer Lungenentzündung - weil es für sie kein Penicillin gab.

E: *"Ich musste sie dort lassen und lief den ganzen Weg zurück nach Reudnitz. Am nächsten Tag, denke ich, bekam ich einen Anruf: Heidi war gegen 10 Uhr abends gestorben. Ich durfte sie noch einmal sehen, sie lag da so alleine, in einem Bettchen. Sie war ganz kalt."*

Später, in den 1950er Jahren, hing ein gerahmtes Foto dieser Halbschwester Heidi an der Wand in unserem Spielzimmer in Dorplein. Hin und wieder kam ein neues Bild von ihrem Grab mit der Post, dass Frau Dinger, die sich um sie kümmerte, aus der DDR schickte. Frau Dinger besuchte uns einmal, zwischen 1955 und 1958 in Dorplein. Sie wird dann ein Visum für eine kurze private Reise in den Westen erhalten haben, weil sie das Rentenalter erreicht hatte.

Am Tag von Heidis Tod in Greiz begann der Vormarsch der US-Armee auf Kassel; und am 5. April 1945 war der Krieg dort vorbei.

Zwischen dem 1. und 16. April 1945 eroberten die US-Truppen Thüringen: Am 1. April standen sie vor der Westgrenze bei Creutzburgs und am 16. April hatten sie ganz Thüringen besetzt. Heidi muss also sehr kurz vor der Übernahme Greizs durch die Amerikaner gestorben sein.

Um den 15. April 1945 lernte meine deutsche Mutter meinen niederländischen Vater in Reudnitz kennen. Er war über den Arbeitseinsatz in Thüringen gelandet. Eine Zeit intensiver Emotionen für beide; Sie wurden sofort gute Freunde und würden dieses Treffen nicht vergessen – auch wenn sie sich in ein bis zwei Wochen wieder voneinander verabschieden mussten.

Nun, plötzlich denke ich: Meine Mutter hätte sich entscheiden können, in Reudnitz zu bleiben. Dann hätte sie meinen Vater nicht geheiratet...

Aber wie sich ihre Beziehung weiter entwickelt hat, werde ich im nächsten Kapitel beschreiben. -

## AUS DEM WISSENSNETZWERK

### **Aufteilung Deutschlands in Besetzungszonen und Korrekturen nach Kapitulation**

Auf der Jalta-Konferenz vom 4. bis 11. Februar 1945 beschlossen die Alliierten bereits, Deutschland in Besetzungszonen und die Hauptstadt Berlin in Sektoren aufzuteilen.

Nach der deutschen Kapitulation am 2. Mai 1945 waren die amerikanischen und britischen Truppen in Gebiete vorgerückt die weit hinter "ihrer" Demarkationslinie lagen, die auf der Jalta-Konferenz vereinbart worden waren. Dies war zum Teil darauf zurückzuführen, dass die Deutschen sich vehement gegen die Russen verteidigten und den westlichen Alliierten weniger Widerstand leisteten.

Ganz Thüringen wurde von den Amerikanern besetzt, während es doch östlich der vereinbarten Demarkationslinie lag. Nach der Kapitulation gab es eine Zeitlang Diskussionen über Korrekturen und einen Austausch von Truppen.

Vom 2. Juli bis zum 6. Juli 1945 zogen sich die amerikanischen Truppen jedoch hinter die vereinbarte Demarkationslinie zurück und die weniger milden Truppen der Sowjetunion drangen immer noch in das Gebiet ein. Nach drei Monaten widersprüchlicher Berichte in der Zeitung "Hessische Post", die auch in Thüringen erschien, war dieser Auszug eine „unerfreuliche Überraschung“ für die Bevölkerung.<sup>18</sup>

### **Nach Kriegsende wieder auf der Flucht vor den Russen - von Reudnitz nach Kassel**

Also hatten die russischen Besatzer, vor denen Erika in Alt-Temmen geflohen war, sie in Reudnitz doch noch überholt.

E: "*Außer Frau Dinger war dort in Reudnitz niemand nett zu mir und alle haben es mir schwer gemacht.*"

Anschließend erzählte meine Mutter, dass "sie" von ihr erwarteten, dass sie bei den Bauernhöfen in der Umgebung Lebensmittel, Textilien, Garne oder andere Gegenstände, versuchte zu bekommen. Da die mit den Gutscheinen verfügbaren Rationen mager waren, blühte ein Schwarzmarkt auf mit Tauschhandel. Viele klopfen auch an bei den Höfen, um etwas zu essen im Austausch für Arbeit zu bekommen. Meine Mutter musste (?) das auch tun, etwas, das sie hasste.

*"Kartoffeln ernten oder etwas ähnliches war keine große Sache, war nicht wirklich unangenehm, aber ich hatte immer Angst, dass mir etwas passieren würde, weil ich eine junge Frau ohne Ehemann war... und mit den Russen in der Nähe..."*

Diese "sie"-Leute, waren das ihre Nachbarn oder Mitbewohner in Reudnitz?

"Ja?!", fuhr meine Mutter unsicher fort und fügte dann hinzu: "*Und die Göbels; Sie waren auch nicht nett zu mir. Ich wurde sogar einmal des Diebstahls beschuldigt und sie durchsuchten dann meinen Näbkorb.*"

Die Göbels waren die Verwandten ihres Mannes - aber sie lebten doch in Kassel, nicht in Thüringen? Da diese Frage meine Mutter in eine unangenehme Verwirrung gebracht hat, habe ich es dabei belassen. Vermutlich ging in ihrem Gedächtnis die Ordnung einiger Ereignisse von 1945, 1946 und 1947 verloren oder hat sie Ereignisse und Personen verwechselt.

Erika ist wahrscheinlich noch Ende Juli 1945 in Reudnitz, denn die Kartoffelernte, von der sie sprach, fängt erst im Juli richtig an. Und im Juli, unmittelbar nach der Machtübernahme, hat der entkeimende sozialistische Staat unter russisch-kommunistischer Kontrolle, die Bürger verpflichtet Arbeitsdienst zu leisten. Auf dem Land hieß das zum Beispiel helfen bei der Kartoffelernte.

Viele Deutsche in der russischen Zone hatten jedoch noch den Slogan "*Bloß weg die Russen kommen!*" im Kopf. Die Migration, die Flucht von Deutschen von Ost nach West, nach Westdeutschland oder West-Berlin, hörte nicht auf. Die meisten Leute reisten ab ohne Abmeldung und ohne Genehmigung. Nachdem dies 1951 von der DDR-Regierung als Problem erkannt wurde, folgten eine Reihe immer schwererer Strafmaßnahmen. Schließlich wurde es für die einfachen Bürger praktisch unmöglich, von der DDR ins nichtsozialistische Ausland zu reisen.

Nun, meine Mutter hat diese Schließung des Eisernen Vorhangs nicht abgewartet und ist rechtzeitig ausgewandert, sobald es eine Möglichkeit gab. Wieder einmal musste sie ihre Antwort auf die Fragen finden, die sich alle Migranten stellen: *Wohin? Wie? Was ist sicher? Wovon soll ich leben?!*

Nach Kassel zu gehen, wo sie aufgewachsen war und Familie hatte, war wohl das Beste.

Dort, oder zumindest in der Nähe von Kassel, hatten Erikas Eltern Grete und Hugo Rehak den Krieg überlebt. Irgendwie gelang es Erika Ende Juli 1945 oder etwas später, die Demarkationslinie zu überqueren und von der Sowjetzone (SBZ, später DDR) nach Kassel in die amerikanische Zone zu reisen. Eine mehr als 250 km lange Reise, vermutlich größtenteils mit dem Zug und zurückgelegt auf den Spuren der sich zurückziehenden amerikanischen Soldaten, über Greiz, Weimar in Thüringen, Eisenach und Bebra.

In Kassel waren die Lebensbedingungen noch bis 1947 schwierig. Der Schaden durch den Luftangriff vom 22. Oktober 1943 war enorm; die Verwaltung, Infrastruktur (wie das Gas-, Wasser- und Stromnetz) wurden ebenfalls weitgehend zerstört, ebenso wie Industrieanlagen und Wohngebäude. Um den Wiederaufbau zu beschleunigen, mussten alle Kasseler nach Kriegsende bei der Beseitigung der Trümmer auf großen Straßen und Plätzen helfen; 14 Tage lang. Im April 1946 hatte man 22.800 m<sup>2</sup> Schutt entfernt.<sup>19</sup>

Engpässe und Schwarzmarkt dominierten über Jahre, und diese Situation wurde durch den Zustrom von Flüchtlingen und zurückkehrenden Soldaten nach Hause in Stand gehalten. So waren beispielsweise die Kohlevorräte lange Zeit viel zu klein, so dass der Strom noch im Januar

1947 teilweise abgeschaltet werden musste. Das Essen blieb rationiert; So wurden beispielsweise Gutscheine für 100 g Fleisch und 50 g Fett pro Woche pro Person ausgegeben

---

#### *Kriegerwitwe in Weimar-Ahnatal, 1945 1947*

---

Die Witwe Erika Woltmann – 25 Jahre alt – kam also Ende Juli oder Anfang August 1945 mit ihrem vierjährigen Sohn Reiner nach Kassel. Mit all ihren Habseligkeiten, nicht mehr als einiges an Kleidung und kleine Gegenstände, in und auf einem Kinderwagen gepackt. Später wusste sie nicht mehr so genau, wo und wie sie da ankam. Vielleicht suchte sie mit Sohn Reiner nach ihrer Ankunft in Kassel zunächst Zuflucht bei Tante und Onkel Göbel, bevor sie zu ihren Eltern in das Dorf Weimar weiterreiste. (Weimar in der Gemeinde Ahnatal bei Kassel in Hessen ist hier gemeint; und nicht Weimar in Thüringen). Laut konservierten Papieren war am 15.1.1946 ihre Wohnadresse die Hoststr 18 in Weimar und später (25.6.1947 und 7.11.1947) Dörnbergstr. 86 in Weimar. Dort wohnte sie in unmittelbarer Nähe ihrer Eltern in der Dörnbergstraße 62 K.

Erika hatte Anspruch auf eine Fortsetzung der "Hinterbliebenenrente", einer Art Sozialleistung für Kriegerwitwen. Sie hatte auch Anspruch auf eine "Waisenrente"; eine Leistung auf der Grundlage einer Lebensversicherung, für Sohn Reiner. Ein Zuspriech und die Auszahlung des auf einen sehr geringen Betrag reduzierten Geldbetrags würde erst im Herbst 1947 erfolgen. Vermutlich verzögerte sich auch die Auszahlung der Hinterbliebenenrente. Um für ihr Einkommen nicht von ihren Eltern abhängig zu sein, suchte Erika Arbeit, um selber ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Ihr erster Arbeitgeber war die US Army. Drei Monate lang, vom 12.8.1945 bis zum 27.11.1945, war sie für die US-Offiziere, die sich in Kassel installiert hatten, "excellent cook and secretary" heißt es im Referenzbrief. Ihr nächster Arbeitgeber war der Bauernbund, Abteilung Tierversicherung, vom 20.12.1945 bis 31.3.1947, als wieder für drei Monate. Danach war ihr Arbeitgeber Dr. Werther, Rechtsanwalt und Notar, (vom 1.4.1947 bis 30.11.1947).

E: *"Die Amerikaner waren sehr freundlich - aber dr. Werther überhaupt nicht - vielleicht wegen meiner früheren Ehe - er war jüdisch". ...*

Bevor Erika morgens zur Arbeit ging, brachte sie Reiner zu seinen Großeltern.

*"Das war aber keine gute Idee", sagt sie später, "vielleicht, weil meine Mutter den Verlust ihres Sohnes Bruno nicht verarbeiten konnte. Reiner vermisste meine Anwesenheit, er folgte ihren Anweisungen nicht, er lief weg, sobald sich dazu eine Gelegenheit bot; und dann wartete er auf mich im Bahnhof in Weimar, dreckig und mit einer laufenden Nase. Danach geriet ich dann mit meinen Eltern über sein Verhalten und seine Erziehung in Streitgespräche. Ich fühlte mich sehr unglücklich, mit diesen Problemen zu Hause und bei der Arbeit stand ich ständig unter Stress."*

Um Ostern 1946 wurde Reiner sechs Jahre alt, und er muss doch in Weimar schon zur Schule gegangen sein? Daran konnte er sich später nicht mehr erinnern. Als ich Reiner nach frühen Erinnerungen fragte - er war damals schon über sechzig - erzählte er mir etwas von Begegnungen mit den amerikanischen Soldaten

R: *"... Einer von ihnen gab mir eine Orange und ich biss sofort hinein, mit der Schale. Ich hatte noch nie eine Orange gesehen. Sie fanden das alle sehr lustig und ich lachte mit ihnen. Ich habe auch amerikanisches Kaugummi und Zahnpasta geschenkt bekommen.. Ich kannte auch keine Zahnpaste, ich liebte die sehr, die war so ungekannnt, so köstlich süß! "*

#### **Schlechte Zeiten zu Hause überleben oder fortziehen?**

In der Vergangenheit, bis 1940 oder bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts, war es üblich, dass Kinder Haus und Herd und den Beruf ihrer Eltern übernahmen. Mit dem Bevölkerungswachstum änderte sich das. Da immer mehr Kinder am Leben blieben, verließen mehr und mehr junge Erwachsenen das elterliche Nest auf der Suche nach einem Partner und nach Arbeit. Es ist immer noch so, dass vor allem junge Erwachsene an einen anderen Wohnort, eine andere Region oder ein anderes Land ziehen. Sogar in Kriegszeiten ist das so.

Die meisten Menschen ziehen es vor, zu Hause zu bleiben, in einer sicheren und vertrauten Umgebung. Sie ziehen nur dann weg, wenn schlechte Zeiten, Kriegsgewalt, Armut oder Diskriminierung - eine lebensbedrohliche Situation - dies notwendig machen. Dann flüchten sie aber in großer Anzahl. Ein Neuanfang ist eine ziemlich große Aufgabe: „*Wohin kann ich gehen? Wie? Was ist sicher? Wovon soll ich leben?*“

Migration in ein anderes Land ist daher viel seltener, als man oft vermutet. Laut Amnesty International lassen sich nur 3 Prozent der Weltbevölkerung (heutzutage 225 Millionen Menschen) für einen längeren Zeitraum in einem anderen Land nieder. Die Zahl der Flüchtlinge ist mit rund 0,3 Prozent noch bedeutend geringer.<sup>20</sup>

Meine Vorfahren von Mutter Seite haben sich also relativ oft für einen Umzug in eine andere Region entschieden. Vor allem meine Mutter Erika – sie hatte 1946 schon viermal ein neues Leben angefangen, erst 26 Jahre alt, und das wird nicht das letzte Mal sein. Nach all den dramatischen Veränderungen, die sie zwischen 1940 und 1946 erlebt hatte, passte sie nicht mehr in die Rolle der Vorkriegszeit, die Rolle der unterwürfigen Tochter und fügsamen Frau. Sie fühlte sich in Weimar fehl am Platz. Sie wird fortan selbständig Entscheidungen treffen und 1947 zum fünften Mal wieder ein neues Leben anfangen: sehr mutig in den Niederlanden mit ihrem zweiten Mann, dem Niederländer Nico Nooren.

---

## AUS DEM WISSENSNETZWERK

### Deutschland 1945-1949

Nach der Kapitulation wurde Deutschland in amerikanische, britische, französische und sowjetische Besatzungszonen aufgeteilt. Die französische Zone wurde aus Teilen der amerikanischen und britischen Zonen geschaffen. Die Sowjetunion annektierte alle Gebiete östlich der Oder-Neiße-Grenze und übergab die weitgehend an Polen. Berlin wurde zu einer Enklave in der sowjetischen Zone, erhielt einen eigenen Status, und wurde ebenfalls in vier Sektoren unterteilt. Die Sowjetunion hatte Berlin erobert und übergab drei Sektoren an die westlichen Besatzungsgruppen. Die Vereinigten Staaten hatten große Teile der späteren Bundesländer Sachsen-Anhalt und Thüringen erobert und diese Gebiete an die Sowjetunion übertragen.

Die Potsdamer Konferenz (17. Juli bis 2. August 1945) war die letzte Konferenz zwischen den alliierten Ländern des Zweiten Weltkriegs. Auf dieser Konferenz beschlossen die Alliierten, die Verwaltung Deutschlands dem Alliierten Kontrollrat zu übergeben. Auf lokaler Ebene blieb die Verwaltung aber in deutscher Hand. Speerspitzen der Besatzungspolitik waren: Entnazifizierung von Regierungsführung und Ausbildungssystemen mit Verfolgung und Bestrafung von Nazi-Verbrechern; Entmilitarisierung; Demokratisierung und Dezentralisierung.<sup>21</sup>

Ziel war es, Deutschland als Wirtschaftseinheit zu regieren mittels des Alliierten Kontrollrates. Bei einer abschließenden Friedenskonferenz würden die Alliierten alle noch ausstehenden Abkommen abschließen. Die vier Mächte konnten sich nicht einigen auf eine gemeinsame Besatzungspolitik und das führte zu Beginn des Kalten Krieges.

Dezember 1946 fusionierten die Briten und die Amerikaner ihre Zonen zur Bizone. Mit der Hinzufügung der französischen Zone wurde sie am 8. April 1949 in Trizone umgestellt. Die Alliierten arbeiteten seit 1948 an einer demokratischen Verfassung für den Westen Deutschlands. Am 23. Mai 1949 wurde sie zur Verfassung der Bundesrepublik Deutschland. Im Osten wurde die Deutsche Demokratische Republik am 7. Oktober 1949 unter der Aufsicht der Sowjetunion gegründet.

### Entnazifizierung

Die Anführer paramilitärischer Nazi-Organisationen wurden vor Gericht gestellt und liquidiert. In der amerikanischen Besatzungszone wurden Nazis in Konzentrationslagern interniert und bekamen sie Berufsverbote. Aus der Sowjetischen Zone wurden viele Nazis in Lager in der Sowjetunion deportiert. In den britischen und amerikanischen Besatzungszonen gab es Kontrollorgane, die darüber entschieden, ob ein Deutscher als Nazi verfolgt werden sollte. Auch "gewöhnliche Deutsche" waren mit verantwortlich für Völkermord und Kriegsverbrechen. Diejenigen, die nicht aktiv zum Regime beigetragen oder nicht in der Wehrmacht gekämpft hatten, waren mitschuldig wegen ihrer Passivität. Nach einem Gesetz von 1946 mussten alle

Deutschen vor einer "Spruchkammer" erscheinen. Sie mussten selber beweisen, dass sie nicht oder kaum schuldig waren. Viele taten dies, mittels entlastenden Zeugen die sie vorab in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis gesichert hatten. Sie erhielten dann den Nachweis, dass sie sauber waren, einen "Persilschein", benannt nach der Waschmittelmarke. Diejenigen, die als Mitläufer beurteilt wurden, erhielten in der Regel nur ein kurzes Berufsverbot.<sup>22</sup>

Adenauer unterzeichnete unmittelbar nach seinem Amtsantritt als erster Bundeskanzler 1949, Amnestiegesetze, die die Verfolgung "kleiner Nazis" erschwerten. Er tat dies, um die schnelle Wiederherstellung der Sozialsysteme zu fördern.

### **Deutsche Erbschulden**

Während des Zweiten Weltkriegs starben Millionen Juden und auch Roma, Sinti und andere Gefangene in den Konzentrationslagern der Nazis. Erst nach dem Krieg wurde die wahre Natur der Judenverfolgung und ihr volles Ausmaß deutlich. Ab April 1945 zeigten die Bemühungen des Alliierten Kontrollrates, die Nürnberger Prozesse, Veröffentlichungen von Berichten, Foto- und Filmmaterial die abscheulichen Verbrechen der Nazis auf unverkennbare Weise – zu schrecklich um an zu sehen. Willem Melching beschreibt im Historisch Nieuwsblad 6/2017<sup>23</sup> den Verlauf des Gefechtes mit der Geschichte, mit dieser Nazi-Vergangenheit, mit dem sich die Deutschen auch noch in dritter Generation und bis auf heute auseinandersetzen müssen. Hier folgt eine Zusammenfassung von Melchings Beschreibung.

Um Gefühle von Mitschuld und Scham zu verschleiern, sagten viele Überlebende unmittelbar nach Kriegsende: "*Wir haben es nicht gewußt*". Dann erzählten sie die Geschichte ihres eigenen Leidens: Sie waren Opfer von zwölf Jahren rücksichtsloser Diktatur, alliierter Bombenangriffe und der Rache der Roten Armee. Eine kleine Gruppe war schuld an den Gewaltverbrechen und die große Menge der Bevölkerung war Opfer. Diese Haltung – die im Ausland nicht gut ankam - hat sich allmählich geändert. 1952 beendete Bundespräsident Theodor Heuss diese "kollektive Amnesie" mit dem Ausruf: "*Wir haben von den Dingen gewußt*". Er wies auch auf die Pflicht der kollektiven Scham.

Ab den späten 1950er Jahren wuchs die Aufmerksamkeit und das Bewusstsein für den Holocaust durch Anne Franks Tagebuch und durch die Prozesse gegen ehemalige SS-Mitglieder. Der Kniefall von Bundeskanzler Willy Brandt 1970 am Denkmal des Warschauer Ghettoaufstandes machte sehr viel Eindruck, und danach ist ein öffentliches Bedauern Teil von Staatsbesuchen westdeutscher Politiker geworden.

1979 führte die Ausstrahlung der amerikanischen Fernsehserie Holocaust zu einer endgültigen Konfrontation und Akzeptanz der Verbrechen des Dritten Reiches bei der Bevölkerung.

Am 8. Mai 1985 wiederholte Präsident Richard von Weizsäcker, was sein Vorgänger Heuss bereits 1952 gesagt hatte: wir haben eine kollektive Verantwortung, die Erinnerung am Leben zu erhalten; eine Kollektive Schuld gibt es aber nicht. Anders als Heuss wurde Weizäckers Rede nun mit allgemeiner Zustimmung empfangen.

Willem Melchings Artikel endet mit der Aussage: "*Nichts ist so unberechenbar wie der Umgang mit der Vergangenheit, aber auf lange Sicht wird die deutsche Vergangenheit – so kriminell sie auch war – eine kleinere Rolle spielen. Und dass die Deutschen ein Gewissen haben, davon sind die meisten inzwischen überzeugt.*"

Nun ja, "die Deutschen", würde ich sagen: Die Deutschen haben genauso ein Gewissen wie andere Menschen, wie Nichtdeutsche.

---

### **Meine Mutter wollte lieber schweigen**

Meine Mutter hat nie von sich aus über den Krieg und die Nazizeit gesprochen. Wie jeder überlebende Deutsche, Nazi oder kein Nazi musste sie nach dem Krieg Frieden mit ihrem Gewissen schließen. Sie tat es auf ihre Weise. Auf konkrete Fragen zu dieser Zeit gab sie eine sehr kurze ehrliche Antwort, so wie ich sie in der obigen Geschichte niederschrieb. Dann fing sie sofort an, über etwas anderes zu sprechen, oder sie ging weg und machte es so deutlich, dass sie es vorzog, darüber zu schweigen. Beim Betrachten alter Fotos gab sie zum Beispiel zu, dass es ihr bei der BDM (der Hitlerjugend für Mädchen) gefiel. Ich verstehe ihr ausweichendes Verhalten so, dass sie zumindest die antisemitische Färbung der BDM ignoriert hat und dass sie das später beschämend fand. Jeder Deutsche, der alt genug war, um Antisemitismus zu verstehen, muss davon Beispiele gesehen haben. Ich weiß nicht, was meine Mutter darüber in konkreten

Erinnerungen geblieben ist; Ich traute mich nicht, näheres zu erfragen. Hat sie bewusst weggeschaut, jedes Mal, wenn sie jemanden mit einem Judenstern sah? Was auch immer für Bilder sie im Kopf hatte, es reichte um ihr ein Gefühl von Unwohlsein zu geben, als sie in ihren 80ern war, wenn man sie konfrontierte mit dieser Zeit.

### **Und meine Erbschuld am 25. Januar 2021?**

Kriminelles Verhalten und Verletzung der Menschenrechte und Grundrechte sind natürlich zu jeder Zeit und überall auf der Welt falsch, unmoralisch.. Jeder, der ein Herz hat, weiß das einfach. Ich würde auch sagen, dass meine Mutter und andere deutsche Vorfahren in Deutschland in den Jahren 1933-1945 aufgrund der Passivität zumindest ein bisschen falsch lagen. Als Tochter einer deutschen Mutter habe ich vielleicht auch einen Teil der "deutschen Erbschuld", Schuld oder Schuldgefühle meiner Mutter geerbt? Und auch eine Art holländische Schuld als Tochter eines niederländischen Vaters? Hinzu kommt natürlich noch, was ich selber als Erwachsene in einem dieser Länder getan habe.

Seit zehn Jahren habe ich ein Rutte-Kabinett "passiv toleriert", einschließlich der beschämenden, hartherzigen Flüchtlingspolitik. Und sehr aktuell die Covid-19-Impfpolitik der Niederlande. Die Niederlande haben Impfstoffe wie andere europäische Länder relativ früh gekauft, und dabei arme Länder ins Abseits gedrängt. Ist diese Form des Nationalismus gerechtfertigt? Es ist doch Diskriminierung dessen, was außerhalb der landeseigenen Grenze liegt... Warum nicht zuerst da impfen, wo die Sterblichkeitsrate weltweit am höchsten ist, d.h. wo Menschen, die gezwungen sind, eng beieinander zu leben, zum Beispiel in Slums und Flüchtlingslagern?

In den heutigen NOS-Nachrichten (Tageschau der Niederlande), 25. Januar 2021, ist von Ausschreitungen in Amsterdam, Eindhoven und mehreren anderen Städten nach der Verhängung der Ausgangssperre die Rede. Es sollten Proteste gegen die Covid-Maßnahmen und für "die Freiheit" sein, aber die Randalierer setzten Feuer, zertrümmerten Fenster von Busunterkünften und Bahnhöfen, plünderten Geschäfte und griffen sogar ein Krankenhaus an. Der scheidende Ministerpräsident Mark Rutte erklärt, dass dies kriminelle Gewalt ist, die nichts mit Covid zu tun hat. Er betont auch, dass 99 % der Bevölkerung die Maßnahmen befolgen, einschließlich der Ausgangssperre, die vorgestern im Interesse der Bekämpfung des Virus verhängt wurde. Der Präsident der Polizeigewerkschaft spricht von einer "*Unterströmung in der Gesellschaft des negativen Engagements und des Widerstands*" und "*die Energie muss irgendwo hin*". Die Regierung, das gesamte Kabinett Rutte, musste am 19. Januar zurücktreten, weil die Regierung nach dem "Kindergeldskandal" das Vertrauen der Kammer verloren hatte. Tausende von Familien wurden zu Unrecht beschuldigt, die Steuerbehörde betrogen zu haben, und zur Rückzahlung von Leistungen verurteilt, was viele akute finanzielle Probleme verursachte. Es ist 10 Tage her, seit der Bestürmung des Kapitols, dem Herzen der USA. Einige Gruppen durchbrachen die Polizeiblockaden und versuchten gewaltsam, die Billigung von Joe Bidens Wahlsieg zu verhindern. Das hat nicht funktioniert; Aber diese Randalierer besetzten, zerstörten und plünderten Teile des Gebäudes für mehrere Stunden. Die Unruhen führten zur vorübergehenden Evakuierung des Kapitols und fünf Toten.

### **Widersprüchliche Gefühle**

Nun, ich muss sagen, dass ich auch ohne Bezug auf meine deutsche Vorgeschichte, gewisse Scham- und Schuldgefühle erlebe – über die im obigen Text beschriebenen Randalierer, als Niederländer und Mitmensch im Jahr 2021.

Die Geschichte der Nazis hat es so deutlich gezeigt: das ignorieren und tolerieren von abscheulichen politischen Programmen, aus Bequemlichkeit oder aus Ego-Bedürfnis, schafft eine Leere, in der extrem radikale Parteien und machthungrige Präsidenten gedeihen können. Wenn eine rücksichtslose Person oder Gruppe eine Chance sieht, die Macht zu ergreifen und klug damit umzugehen, dann kann sie die Mehrheit eines ganzen Volkes von einer amoralischen Vision überzeugen, alle dabei irreführen oder zumindest kontrollieren.

Als Spezies lernten wir – bisher - kaum etwas aus der Geschichte und wir verhalten uns immer wieder wie soziale Tiere anstelle von Menschen mit einem eigenen Gewissen. Wissenschaftler glauben, dass wir uns fast alle aufhetzen lassen. Man kann sich selbst vergessen und auch die eigenen Normen und Werte, und ganz und gar in die Gruppe eintauchen. Wenn man über etwas

wütend ist oder sich Sorgen macht, hat man die Neigung sich einer aggressiven Gruppe anzuschließen.<sup>24</sup>

Auf der anderen Seite – nach den gleichen Wissenschaftlern – kann immersives Gruppenverhalten zum Besseren oder Zum Schlechteren wirken. Kann ich also manchmal als Holländer und als Mensch auch stolz sein? Ja. Denn zum Beispiel gibt es auch Trümmerräumer, Leute die das Chaos, das nach den heutigen Unruhen zurückgeblieben ist, wegräumen. Die heutige NOS-Nachrichten, 25. Januar 2021, berichteten auch über eine Aktion von empörten - Bewohnern von Eindhoven, von Freiwilligen, die spontan mit Besen und Müllsäcken zu putzen begannen. Es gibt also auch eine " *Unterströmung in der Gesellschaft des positiven Engagements*". Das Besondere ist, dass die NOS diese positive Seite auch erwähnt; gute Nachrichten, zeigen sie sehr selten! Ist so eine positive Aktion nicht wunderbar?

Ja – aber ich ziehe es vor, mich nicht von einer Gruppe mitreißen zu lassen, auch wenn sie die besten Absichten hat. Ich würde lieber den Kopf kühl halten. Schließlich ist das, was ich tue und lasse, immer meine eigene Verantwortung.

//////////////////////ENDE DES DRITTEN TEILS

<sup>1</sup> <https://nl.wikipedia.org/wiki/Utilitarisme>

<sup>2</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Salzmanshausen>

<sup>3</sup> <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/alltagsleben.html>

<sup>4</sup> <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/alltagsleben.html>

<sup>5</sup> Naar Wikipedia

<sup>6</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_der\\_Strassen\\_und\\_Plätze\\_in\\_Berlin-Friedrichshain#Nicht\\_mehr\\_vorhandene\\_Strassen\\_und\\_Plätze](https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Strassen_und_Plätze_in_Berlin-Friedrichshain#Nicht_mehr_vorhandene_Strassen_und_Plätze)

<sup>7</sup> Thomas Siemon, Überlebensberichte aus der Kasseler Bombennacht 1943, Wartberg Verlag / HNA-Archiv; [www.wartberg-verlag.de](http://www.wartberg-verlag.de)

<sup>8</sup> Zij zou niet opnieuw in Berlijn gaan leven. Opmerkelijk: mijn oudste zus zal later wel een aantal jaren in Berlijn wonen Toevallig?

<sup>9</sup> Quelle: <https://www.welt.de/geschichte/zweiter-weltkrieg/article202118602/Nemmersdorf-1944>

<sup>10</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Sowjetische\\_Kriegsverbrechen\\_im\\_Zweiten\\_Weltkrieg](https://de.wikipedia.org/wiki/Sowjetische_Kriegsverbrechen_im_Zweiten_Weltkrieg)

<sup>11</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Ostpreussische\\_Operation\\_\(1945\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Ostpreussische_Operation_(1945))

<sup>12</sup> <https://nl.wikipedia.org/wiki/Wisla-Oderoffensief>

<sup>13</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/März\\_1945](https://de.wikipedia.org/wiki/März_1945)

<sup>14</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Schlacht\\_um\\_Berlin](https://de.wikipedia.org/wiki/Schlacht_um_Berlin)

<sup>15</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Luftangriffe\\_der\\_Alliierten\\_auf\\_Berlin](https://de.wikipedia.org/wiki/Luftangriffe_der_Alliierten_auf_Berlin)

<sup>16</sup> met zekerheid na 5 februari en voor 2 april

<sup>17</sup> Nu Christliche Ferienstätte Haus Reudnitz <https://www.haus-reudnitz.de>

<sup>18</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Thuerringen> en [https://www.thueringen.de/mam/th1/staatsarchive/sk/folge\\_3.pdf](https://www.thueringen.de/mam/th1/staatsarchive/sk/folge_3.pdf)

---

<sup>19</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte\\_der\\_Stadt\\_Kassel](https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_der_Stadt_Kassel)

<sup>20</sup> <https://www.amnesty.nl/encyclopedie/migranten-rechten-van>

<sup>21</sup> [https://nl.wikipedia.org/wiki/Geallieerde\\_bezettingszones\\_in\\_Duitsland#Geschiedenis](https://nl.wikipedia.org/wiki/Geallieerde_bezettingszones_in_Duitsland#Geschiedenis)

<sup>22</sup> <https://nl.wikipedia.org/wiki/Denazificatie>

<sup>23</sup> <https://www.historischnieuwsblad.nl/hoe-duitsers-worstelen-met-de-geschiedenis-van-de-tweede-wereldoorlog/>

<sup>24</sup> <https://www.scientias.nl/het-capitool-bestormen-zouden-ze-jou-zover-kunnen-krijgen/>